

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblatte.“

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anzeige vom 14. dieses Monats ist heute im Handelsregister für den Bezirk des unterzeichneten Gerichtsamts auf Fol. 26 das Erlöschen der Firma Löscher u. Tuchscherer in Schönheide, auf Fol. 124 aber die Firma:

Friedrich August Löscher in Schönheide

und als deren Inhaber Herr Friedrich August Löscher in Schönheide verlaublich worden.

Königliches Gerichtsamts Eibenstock,

am 17. August 1875.

In Stellvertretung: **Cyfrig**, Referendar.

Nachdem die Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens in dem 25. Einschätzung-Districte des Steuerbezirkes Schneeberg beendet und das Ergebnis derselben den Betheiligten bekannt gemacht worden ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 22. December 1874 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche an hiesigem Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die in Gemäßheit des § 45 des Einkommensteuergesetzes erlassene Zufertigung nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei dem unterzeichneten Gemeinderathe anzumelden.

Unterstützengrün, am 31. August 1875.

Der Gemeinderath daselbst.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 1. Septbr. „Zum deutschen Septembertage“ bringt die „Prov.-Corr.“ einen Leitartikel, dessen Schlusssatz folgendermaßen lautet: „Ruhm und Macht, Einigkeit der deutschen Fürsten und Volkstämme: das sind die Früchte, die das Vaterland aus schweren Kämpfen und Prüfungen geerntet hat. Durch die Sedanfeier soll das Andenken an die Ereignisse und an die Kräfte, denen die Nation diese Güter zu danken hat, für die gegenwärtigen und die kommenden Geschlechter lebendig erhalten werden. Segen ein Nationalfest von so tiefer und so edler Bedeutung hat kein Einspruch Berechtigung. Vielmehr schafft dasselbe einen Boden, auf dem alle wahren Vaterlandsfreunde ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses und der Parteilichkeit sich in weisevoller Stimmung die Hand bieten können, verbunden durch die dankbare Erinnerung an die Vergangenheit und durch das ernste Gelübniß, auch in Zukunft für die Selbstständigkeit und Einheit der Nation mit aller Kraft und aller Hingebung einzuwirken.“

Ein Pferdehändler aus A. ona hat unlängst ein schlechtes Geschäft gemacht. Trotz des Ausfuhrverbots transportirte er zwei Pferde nach Dänemark, indem er um die Zollstelle herumging. Man hatte ihn aber doch bemerkt und hielt ihn bei der Rückkehr fest. Dieser Tage hat ihn das Kreisgericht zu Flensburg nun, da die Pferde zu 570 Mark geschätzt worden, zu 2280 Mark Geldstrafe (dem viermaligen Betrag) oder 152 Tagen Gefängniß und außerdem an Stelle der Konfiskation der Pferde zu 1140 Mark (dem zweimaligen Betrag) verurtheilt.

Durch den Bergbau in Essen ist der Grund und Boden bergestalt unterwühlt, daß sechsundsiebzig Häuser bedenkliche Risse bekommen haben. Die Besitzer beanspruchen nun Entschädigung, und da nach sachkundiger Berechnung die Beche noch auf sieben Jahre Fettkohlen wird fördern können, so denkt man auf diese Ausbeute Beschlag zu legen, womit auch die Obrigkeit einverstanden sein soll.

Trakehnen. Nachfolgendes Beispiel liefert wiederum einen Beweis, welche Gewalt der Blick des Menschen auf das Thier auszuüben vermag. Die „P. L. Zig.“ schreibt: Unlängst begab sich der hiesige Stutenmeister Ruch in Begleitung zweier Herren zur Trakehner Viehherde, und als sie noch in einiger Entfernung von derselben waren, kamen drei Stiere wüthend auf sie zu. Dem Hirten, welcher einen

starken mit einem Maulkorbe versehenen Hund bei sich hatte, wurde vom Stutenmeister zugerufen: „Maulkorb ab, Hund los!“ Der eine der Herren schrie: „Laßt uns laufen!“ Aber Herr R. kommandirte: „Dicht geschlossen nebeneinander stehen und die Augen fest auf die Thiere gerichtet!“ Die Stiere, so von den menschlichen Blicken getroffen, stußen, bleiben stehen, peitschen mit dem Schwanz, brüllen und krähen mit den Füßen die Erde. Unterdeß hatte der Hirt dem Hunde den Maulkorb gelöst und vertrieb die wüthenden Thiere. So waren die drei Herren gerettet, und der Eine rief aus: „Ich bin bei Sedan und in anderen Schlachten gewesen, aber nirgends habe ich solche Angst ausgestanden, als jetzt, da die drei Bestien so wüthend auf uns losgestürzt kamen!“

Nach den letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in der Herzegowina scheint auf der ganzen Linie der Insurgenten eine Rückwärtsbewegung stattgefunden zu haben. Selim Pascha ist mit drei Bataillonen von Klek nach Mostar vorgedrungen und hat auf seinem Marsche nicht den geringsten Widerstand gefunden und Trebinje ist von den Türken entsetzt worden, ohne daß ein Schuß gefallen wäre, die belagernden Insurgenten haben ihre Positionen freiwillig aufgegeben. Ob sich hinter diesem allgemeinen Rückzug ein neuer Kriegsplan der Insurgentenführer versteckt, ist noch abzuwarten, gegenwärtig sind dieselben im Kloster Kofirovo, nur 1½ österreichische Meilen von Trebinje, versammelt. Wenn es den Türken jetzt gelänge, die Besetzung von Trebinje zu benützen und auf der ganzen Linie bis Mostar energisch vorzudringen, würden die Aufständischen wohl etwas nachgiebiger werden.

Das in Konstantinopel in türkischer Sprache erscheinende Blatt „Djeridei Charabis“ beklagt sich bitter darüber, daß bei jeder noch so unbedeutenden Frage, bei der geringsten Ruhestörung, sich sofort die fremde Einmischung in die innern Angelegenheiten der Türkei geltend mache; es verweist darauf, daß Rußland, Frankreich, Deutschland, Italien, Oesterreich und England, die alle gleichfalls ihre internen nationalen oder religiösen Fragen gehabt, den leisesten Versuch einer fremden Einmischung in dieselben mit Entrüstung zurückgewiesen haben würden, und fragt ob es gerecht sei, daß dieselben Mächte, sobald irgendwo im türkischen Reiche ein kleiner schwarzer Punkt sichtbar werde, der Pforte das Ausruhen stellen, sich eine fremde Einmischung gefallen zu lassen. Das ottomanische Kaiserreich sei heute eine Nacht ersten Ranges; es könne mehr als 800,000 Mann aufstellen, die mit Zündnadelgewehren und Kruppischen Kanonen wohl ausgerüstet sind, sei somit

stark genug, um jeden Aufstand in den Ländern, die sein Erbe sind, durch eigene Mittel zu ersticken und gebe auf einfache aufständische Demonstrationen hin auch nicht einen Theil seines Gebietes heraus. Der Eifer der europäischen Kabinete erkläre sich durch deren Unkenntniß des ottomanischen Reiches. Aber wir, — sagt das Blatt — die wir wohl wissen, daß jeder Zoll Erde unseres Reiches mit dem Blute unserer Väter getränkt ist, wir sind dessen mehr als sicher, daß uns keine Bewegung feindlicher Schaaren jemals unvorbereitet oder sorglos in der Vertheidigung unseres Landes treffen werde.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. Septbr. Gestern Morgen gegen 6 Uhr wurde in dem Gäßchen zwischen dem Kehler'schen und Förster'schen Garten hier selbst die Leiche des durch Gehirnschlag plötzlich verstorbenen Försters Carl Moritz Kollain aus Sosa aufgefunden. Derselbe hatte sich am Abend gegen $\frac{1}{8}$ Uhr anscheinend gesund und munter von der Schneidenbach'schen Restauration aus auf den Heimweg gemacht, nachdem er in der Stölzel'schen Bäckerei noch einige Kleinigkeiten für seine Kinder eingekauft. Man vermuthet, daß der Unglückliche von dort aus seinen Weg durch das schmale Gäßchen genommen hat und unmittelbar darauf vom Tode ereilt worden ist, denn die Leiche wurde ganz durchnäßt und beschmutzt, mit der Cigarrenspitze im Munde, den Stock noch in der Hand und das Gesicht nach unten liegend aufgefunden, da es am Abend und in der Nacht sehr stark geregnet hatte, was auch als Grund dafür gelten mag, daß der Leichnam erst am Morgen gefunden wurde, da bei so ungünstiger Witterung dieser Weg von Niemandem passirt wird. Das von dem Verstorbenen mitgeführte Geld sowie Werthsachen desselben wurden bei der Leiche insgesammt gefunden.

Eibenstock, 3. Septbr. Unsere diesjährige Sedanfeier nahm trotz theilweise ungünstiger Witterung wiederum ihren festlichen Verlauf. Am Vorabend fand von Seite des hiesigen Militärvereins Bapfenstreich, und am Festmorgen Reveille statt. Um 10 Uhr Vorm. erscholl halbstündiges volles Festgeläute, dem sich im Saale der Bürgerschule der Scholactus anschloß. Herr Bürgerschullehrer Künzel hatte die trefflich ausgearbeitete und mit Wärme vorgetragene Festrede übernommen, die der versammelten Jugend Zweck und Bedeutung dieser Feier als Tag bleibender Erinnerung, freudiger Dankbarkeit und heiligen Versprechens ans Herz legte. Dem Festzuge des Militärvereins folgte Nachmittags Freiconcert im Schulgarten, verbunden mit Schauturnen des hiesigen Turnvereins und der Schuljugend. Am Abend des Festtages gab der Militärverein im Feldschlößchen und der Turnverein in der König'schen Restauration Festball. Im letzteren brillant decorirten Locale ging dem Balle ein Concert voraus, nach dessen Beendigung Herr Kfm. Lindemann das Wort ergriff, um folgenden Toast auf Kaiser und Reich auszubringen:

„Wenn wir die großen Tage der Jahre 70 und 71 an unserm geistigen Auge vorübergehen lassen, so nimmt gewiß der heutige Tag, der 2. September, darunter eine der ersten Stellen ein. Jedem von uns lebt es ja noch frisch in der Erinnerung, wie die Nachrichten von Sieg auf Sieg, von Spichern, Wörth und Gravelotte zu uns drangen, wie unsere tapferen Heere mit Bindeseile bis ins Herz Frankreichs rückten, den Feind überall niederwerfend und vor sich her treibend. Und über jeden Sieg war Freude in allen deutschen Gauen, denn jeder heiß errungene Tag ließ uns ja hoffen, daß dem Kampfe bald ein Ende gemacht werde und unsere Lieben bald ruhmgekrönt in ihr Vaterland zurückkehren würden.

Gerade in dieser Erwartung, in dieser Hoffnung ist aber keine Siegesnachricht mit mehr Jubel, mit mehr Freude aufgenommen worden, als die vom 2. September, als die des Sieges von Sedan. Wer entsinnt sich nicht der Stunde, als die Depesche des Königs Wilhelm eintraf, wer hat diese Depesche nicht tief ergriffen gelesen, die da die Gefangennahme des ganzen französischen Heeres und die Ergebung Napoleons III. meldet und mit den pietätvollen Worten schließt: „Welch eine Wendung durch Gottes Führung!“

Und eine wunderbare Wendung war es, die zwar nach blutigem aber doch kurzem Kampfe den übermüthigen Herrscher Frankreichs dem deutschen Sieger zu Füßen warf, die ihn herabstieß von seiner stolzen Höhe, wie einst sein Oheim herabgerissen wurde. Und so jauchzten wir denn auf, als wir vernahmen, Napoleon ist gefangen, denn damit durften wir doch hoffen, daß die blutige Kriegesackel bald erlöschen werde. Freilich ahnten wir nicht, daß das französische Volk in wahnsinniger Wuth den Kampf aufnehmen werde, daß es noch tausende von Opfern kosten werde, bis endlich der Sieg ganz unser sei und das Wort Friede die Welt wieder beglücken könne; andererseits ahnten wir aber auch nicht, welche Errungenschaften uns der endliche Sieg bringen werde, und daß auf den Trümmern des bonapartistischen Kaiserreichs das deutsche Kaiserreich herrlich erblühen würde.

Tropdem ist aber gerade der heutige Tag von unserm Volke zum Nationalfeiertage, zum Gedenktage an alle die großen Siege ausgewählt worden, wie es einst der 18. October, der Tag der Völkerschlacht bei

Leipzig war. Beide Tage waren ja die Todestage eines Kaiserreichs, beide warfen sie zwei Herrscher in den Staub, die in ihrer Selbstsucht Krieg und Unglück über die Welt gebracht hatten, wie selten Jemand vor ihnen und die besonders die Erbfeinde unseres Vaterlandes waren, die unser Volk mit Füßen traten und unsere freiheitliche, einheitliche Entwicklung nach Kräften hinderten.

Gerade darum ist der 18. October so lange ein hoher Festtag in allen deutschen Ländern gewesen, weil an dem Tage unser Erbfeind besiegt und zerschmettert ward, und darum soll das auch der 2. September, der Tag von Sedan sein. So weit die deutsche Zunge klingt, wo sich nur deutsche Brüder die Hände reichen, da werden heute ihre Gedanken 5 Jahre rückwärts bei den großen Thaten unserer tapferen Heere und ihrer glorreichen Führer sein, da wird man dem allmächtigen Herrscher der Welten für die wunderbare Wendung, die ihnen der heutige Tag brachte, danken, da wird man mit Stolz und mit Freude auf das geeinigte große Deutschland blicken und sich vereinen zu dem einen Rufe: „Es lebe der Kaiser, es lebe das Reich!“

Das Hoch des Redners fand allgemeine und begeisterte Erwiderung von Seiten der Versammelten und hob sichtlich die Feststimmung, in welcher unsere Sedanfeier auch hier ihren festlichen Abschluß fand.

Schönheide, 3. Septbr. Die Sedanfeier wurde auch in hiesigem Orte wie bisher festlich begangen. Früh 5 Uhr Reveille, um 6 Uhr Glockengeläute, um 10 Uhr Gottesdienst und Abends Concert vom Militärverein begangen. In ganz origineller Weise wurde die Feier parademäßig erschienen war, hatte er Nachmittags $\frac{1}{4}$ Stunde vor dem Orte ein Manöver veranstaltet, bei welchem Deutsche und Franzosen einander gegenüberstanden. Die Corpssführer und Napoleon waren in Marschalluniform erschienen. Dasselbe endete nach langem heißen Kampfe zum Ergötzen des zahlreich versammelten Publicums natürlich damit, daß Napoleon gefangen genommen wurde.

Freiberg, 28. August. Auf den Fluren des Rittergutes Oberschöna steht in nächster Zeit, und zwar am 10. September d. J. Nachmittags 2 Uhr, ein jedenfalls nicht uninteressanter Wettkampf bevor. Die Kämpfenden werden sein verschiedene Beackerungszeuge (Pflüge und Haken) und die Veranstalter des „Probeackerns“ sind die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine zu Bräunsdorf, Conradsdorf, Frankenstein, Freiberg, Kleinschirma, Niederschöna und Nöderau. Sie fordern die Besitzer und Erbauer von bewährten Beackerungsinstrumenten auf, zu Stellung solcher mit passendem Vordergestell zur Probe mit dem Bemerkten, daß die Einsendung an die Verwaltung des Rittergutes Oberschöna zu erfolgen hat, und zwar franco und auf Haltestelle Frankenstein bei Freiberg, bis 8. September. Die Prüfung soll, bei verschiedener Beschaffenheit und Abdachung des Feldes, auf die durch den Augenschein zu beurtheilende Genauigkeit der Arbeit, sowie durch Messungen auf die Leistungsfähigkeit und das Erforderniß an Zugkraft erfolgen und das Resultat von einer Commission begutachtet werden. Die besten Instrumente wird man durch öffentliche Empfehlung unter Nennung der Aussteller und der Bezugsquellen auszeichnen. Das Unternehmen empfiehlt sich von selbst und dürfte für Fachleute wohl kaum ohne Vortheil sein.

— Die von der „Agence Havas“ verbreitete Nachricht, daß die deutschen Katholiken unter Führung des edlen Grafen Stolberg die Wallfahrt nach den französischen Wunderplätzen aufgegeben hätten, hat sich noch nicht bestätigt. Dem Grafen Stolberg und seinen Gesinnungsgenossen ist auch kaum Takt genug zuzutrauen, daß sie die Demonstration gegen das Reich aus freien Stücken aufgeben sollten. Die einzige Möglichkeit wäre, daß sie der französischen Regierung keinerlei Verlegenheit bereiten wolle. Da der Papst den Wallfahrern bereits seinen Segen zu dem Pilgerzuge gegeben hat, wird das Pariser Cabinet, falls es wirklich wünschen sollte, daß die Wallfahrt unterbliebe, am Besten thun, sich an den Vatikan zu wenden, und ein Verbot der Wallfahrt zu erwirken. In freisinnigeren katholischen Kreisen soll man ein Unterbleiben der Wallfahrt bedauern, da man der Ansicht ist, daß bei dieser Gelegenheit die numerische Schwäche der reichsfeindlichen Ultramontanen sich recht klar erweisen würde.

Leibeigen.

Original-Novelle von Walburgis Henrichs.
(Fortsetzung.)

Solowin fand es für gerathen, sich ihrer Abfahrt jetzt nicht zu widersetzen, denn es galt erst seinen Gegner zu beseitigen. Er suchte ihn daher zu reizen, daß er den Kampf womöglich mit blinder Wuth beginne.

„Der Herr Graf ließen lange auf sich warten,“ sagte er hämisch lächelnd. „Sollten Sie etwa andern Sinnes geworden sein? das Leben ist doch noch schön! nicht wahr? Besonders wenn so verlockende Tugenden in Schutz zu nehmen sind. Je nun, ich bin nicht abgeneigt zu einem friedlichen Vergleiche.“

Kranke
empfang

„Vergleiche Du Dich mit dem Teufel!“ rief Dimitry auffahrend und aus seiner Verzückung zur Wirklichkeit zurückkehrend. **„Heraus mit Deiner Waffe! Und wehre Dich!“**

Solowin bebte unwillkürlich; doch, einen verstoßenen Blick nach dem Gestrüpp sendend, von welchem ihm Hülfe kommen sollte, ermannte er sich sogleich, zog mit großem Geräusch seinen Degen und rief überlaut: **„Wohlan so fahre zur Hölle!“**

Beide Degen kreuzten sich. Solowin stieß so wild um sich, daß Dimitry genug zu thun hatte um seinen unregelmäßigen Stößen auszuweichen. Noch war Dimitry bloß auf Vertheidigung bedacht, und wollte seinen Gegner erst ermüden, doch dieser sank — kaum glaubte Dimitry ihn berührt zu haben — laut stöhnend zu Boden. Erstaunt beugte sich Dimitry zu ihm nieder.

„Sind Sie verwundet?“ fragte er. „Kann ich Ihnen behülflich sein?“ Solowin blinzelte nach dem Busche hin, von welchem die Banditen schon zu seinem Beistand herbeieilten.

„Hier unter meinem rechten Arme,“ stöhnte er dann. „Helfen Sie mir auf die andere Seite. Ich glaube, Sie haben mir — das Herz durchstoßen.“

„So schlimm kann es nicht sein,“ tröstete Dimitry, und war bemüht, die Wunde aufzusuchen. Da plötzlich faßte ihn eine starke Faust im Nacken und drückte ihm die Kehle zusammen.

„Ha! Mordmord!“ stieß er mit erstikter Stimme noch hervor, dann aber schwand ihm die Besinnung.

„Der hat genug,“ meinte der stämmige Bravo, indem er seinem Opfer noch den Fuß auf die Brust setzte. „Du kannst den Bratspieß nur bei Seite werfen,“ sagte er zu seinem Gefährten, der mit dem Degen Solowins bereit stand, „ich möchte nicht gern Menschenblut vergießen.“

„Ei ja,“ versetzte dieser, „Du bist ein frommer Schelm; allein, wer gut bezahlt, den muß man auch gut bedienen, das ist meine Moral. Ich handle stets nach Borschrift, und diese lautet: Stoßt ihn mit dem Degen nieder und so soll's geschehen.“

Der Bandit führte einen Stoß nach der Brust des Leblosen und

steckte dann, mit dem Bewußtsein, Solowin's Auftrag pünktlich erfüllt zu haben, den Degen ein.

Solowin war gleich nach Dimitry's Fall vom Boden aufgestanden, denn, es ist wohl kaum nöthig zu erwähnen, er war unverletzt. Er sprang in raschen Schritten dem Landungsplatze zu, wo er sein Boot bestieg und, scheuen Blickes zwar, doch mit kalter, ruhiger Miene sich auf die Kissen niederließ, um sich nach Hause rudern zu lassen.

In der Dämmerung, die nun die Insel umring, waren auch die Banditen verschwunden. Tiefe Stille herrschte ringsumher. Der aufgehende Mond zitterte auf den Wellen und warf seine Strahlen auf die bleichen Büge des Gefallenen. Die weißen Birken mit ihren herabhängenden Zweigen schienen Geister, in Trauerschleier gehüllt den Todten zu bewachen, und der Abendwind, der in ihren Wipfeln rauschte, klang wie Klagelieder.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock
vom 28. August bis 4. Sept.

Aufgeborene: 78) Ernst Herm. Fichtner, Maschinenst., und Jgfr. Bertha Emilie Schlegel altb. 79) Gustav Adolf Riedel, Handarb., ein Jungges., und Jgfr. Erna Emilie Riedel altb. 80) Gustav Heinrich Dietel, Maschinenst., ein Wittwer, und Amalie Langhammer altbier.

Getaufte: 224) Ernst Emil Voigtmann. 225) Max Hermann Schindler. 226) Marie Emilie Spizner. 227) Emil Hermann Leistner, außerehelich.

Begrabene: 166) des Fr. Aug. Weigel, Maschinenst., T. Christ. Wilhelmine, 7 M. 27 J. 167) des Gustav Herm. Herold, Schneiders, T. Cassina Helene Louise, 23 J. 168) Fr. Karl Moritz Wolf, B. u. Tanzlehrer, ledigen Standes, 44 J. 4 M. 20 J. 169) des Aug. Fr. Schönfelder, Maschinenst., S. Gustav Emil, 9 M. 9 J. 170) der Caroline Albertine Lippold, Räherin, außerehel. S. Emil Herm. Otto, 27 J. 171) der Mathilde Wilhelmine Jugelt, Räherin, außerehelich S. Gustav Emil, 1 J. 25 J.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis
Predigtort:
Vorm.: Apostelgesch. 14, 11—18,
Nachm.: Bestunde,
Beichtansprache: } Fr. Pf. Deeg aus Carlsefeld.
Montag, den 6. Sept., Vorm. 9 Uhr Beichte u. heilige Communion. D.

Holzauktion auf Eibenstocker Revier.

Im Hündel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer sollen
Sonnabend, den 11. September d. Js.,
von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Reifiggeseh Abth. 7, Stölle Abth. 29, Mühlberg und Ballfischkopf Abth. 70, Baligs Thurm
16 Stück weiche Stämme von 11—18 Etm. Mittenstärke,
426 Rmmtr. gute
10 . wandelb. } weiche Stöcke

einzel und partienweise
gegen sofortige Bezahlung
und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.
Forstrentamt und Revierverwaltung Eibenstock,
am 1. September 1875.

Wettengel. von Zentner.

Safer schnell zu dreschen empfiehlt sich durchaus, wenn man die außergewöhnlich günstige Conjunction benutzen will. — Die beste Safer-Dreschmaschine ist ohne allen und jeden Zweifel **Weil's Stiften-Dreschmaschine**, dieselbe drischt je nach der Größe bis 990 Pfund Safer per Stunde und kostet M. 175. — bis 620 M. — franco auf jede Bahnstation geliefert.

Man wende sich an **Moritz Weil Jun.** Maschinenfabrik in Frankfurt a. M., gegenüber der landwirthschaftlichen Halle.
Vertreter für Eibenstock: Herr **Carl Aug. Eckstein** in Elfeld.

Kranke Hilfe.

Vorrüthig in der Richter'schen Buchhandlung zu Eibenstock.

1000 wenn erkranktes ber-
niederlegen, ins. spärliche Oel-
lung berei. d. 200 Gr. E. u. Weils
beruhigt lüth. Bug: Dr. Alry's
Naturheilmitel. — Soffel mit
100 Gr. E. u. 100 Gr. Weils
ok. 12 3/4 Gr. von Richter's Verlang-
Zustände, welche jahrelang (sowohl
an d. Ausgrenzungsbildung, als
traus, Drüsen, Nieren, Gicht, etc.)
den Edmarrschleim, Nieren, etc.)
Krankheitszustand. Giltigkeit u.
getrieben, landen durch dieses aus-
kretische bewiesen, sichere

**Bonnaz Universal-
Lambourirmaschinen,**
mit und ohne Bier- und Festonstich und Sou-
tachirvorrichtung, empfiehlt
Ludwig Gläss in Eibenstock.
General-Agentur des Herrn **E. Cornely**
in Paris.

Dachpappe,
beste Qualität,
zu billigsten Preisen empfiehlt
Eisenhandlung Richard Müller,
Auerbach, der Post gegenüber.

Halb- u. Brustkranken,
bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung Ra-
tarthen ist der
Fenchelhonig
von **L. W. Egers** in Breslau
als Linderungsmittel
von großem Nutzen, wenn derselbe echt
ist. Man wolle sich daher vor den zahl-
reichen, auf die Täuschung des Publikums
speculirenden Nachahmungen hüten und
sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche
des **L. W. Egers'schen Fenchelhonigs**
dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im
Glas eingebraunte Firma trägt. Die
Fabrik-Niederlage ist bei **Julius**
Tittel in Eibenstock.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat
für das Wachsthum der Haare, die
ächte Sächsisch'sche Nicinusölpo-
made aus Pirna, à Büchse 5 Ngr.,
bei **Julius Tittel**
am Neumarkt und Postplatz.

ff. Würfelzucker
empfang und empfiehlt billigt
Isidor Unger.

Grosser Ausverkauf in Eibenstock,

Hotel zum Rathskeller, I. Treppe Zimmer Nr. 14,

von Herren- & Knaben-Garderobe sowie Schlafröcken.

Das kann nicht Jeder bieten, kommt auch nicht immer vor! Bei uns aber sehr oft.

Großes Lager

Frühjahrs- u. Winter-Herren- u. Knaben-Garderobe,
keine gewöhnliche Magazin-Waare, sondern gute gediegene.

Winter- und Sommer-Paletots	von 7 Thlr. an
Luch- und Stoff-Röcke	. 5 . .
Jaquets und Joppen	. 3 . .
Hosen und Weste	. 4 . .
Schlafröcke	. 5 . .

Confirmanden-Anzüge:

Rock, Hose und Weste	. 7 . .
Knaben-Anzüge im Alter von 2-11 Jahre	. 2 . .
Arbeits-Anzüge zu auffallend billigen Preisen.	

Wir müssen das Hochgeehrte Publikum von Eibenstock und Umgegend noch besonders darauf aufmerksam machen, solche günstige Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen und sich von der Billigkeit zu überzeugen. Wir versichern, daß keiner von den uns Ehrenden unbefriedigt unser Local verlassen wird.

Der Verkauf beginnt Donnerstag, den 9. und endet Sonntag, den 12. d. Mts.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Verkaufsort im Hotel zum Rathskeller, I. Tr. Zimmer Nr. 14.

Deutschlands Central-Concurrenzverein für
Herren- und Knaben-Garderobe.

Das Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger in Eibenstock

Langestr. No. 403.

empfehlen im besten Assortiment: Büffets, Vertils, Silberchränke, Schreib- u. Kleidersecretaire, Waschtouletten, Komoden, Garderobeschränke, Spiegel u. s. w.
Ferner Couchen, Sopha's und Matratzen unter Garantie zu den billigsten Preisen.
Reiseeffecten in großer Auswahl.

Auf Wunsch Matratzen von 6 Thlr. an.

Dos de Majo

per Mille M. 60 — à Stk. 6 Pf. empfiehlt
in feiner gut gelagerter Waare

Isidor Unger.

Seeländer- sowie Johannes-
Winter-Roggen-Saamen

verkauft Hammergut Blauenthal.

2 tüchtige

Tischler-Gesellen

sucht bei hohem Lohn das Möbelmagazin von
G. A. Bischoffberger.

Haarwolle,

nicht schädlich für das Haar, das beste Existierende dieses Fabrikats, empfiehlt

Isidor Gross,
Friseur.

Bergangenen Sonntag wurde auf dem Wege von Blauenthal nach Eibenstock ein kleiner Kleiderkoffer von dunklem schottischen Zeuge verloren. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung in der Exped. d. Bl.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**MEYERS
KONVERSATIONS
LEXIKON**

Neue Subskription auf die
Dritte Auflage

mit
360 Bildertafeln und Karten

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:
30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.
15 Leinwandbände . . à 3 . . 5 . .
15 Halbfranzbände . . à 3 . . 10 . .

Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 81¹/₁₀ Pf.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Ludwig Weck,

Herrenschneider in Eibenstock,
empfehlen sein gut assortirtes Lager in Herbst- und Winterstoffen und bittet bei Zusicherung prompter und reeller Bedienung um gütige Berücksichtigung.

Steindachpappen & Cement-
Theer in wirklich guter Waare ist
billigst zu beziehen aus der Bau-
materialhandlung von Louis Leich-
senring in Falkenstein. Auf-
träge in Bedachungen, sowie Lager
zu Fabrikpreisen bei Hrn. Schank-
wirth Guntzer in Schönheide.

Attest.

Bei meinem jetzt im 10. Jahre stehen-
den Sohne bildeten sich an beiden Schie-
nenbeinen Geschwülste, die durch die ver-
schiedensten angewendeten Mittel nicht zu
erweichen waren, erst nach 1/2 Jahre auf-
brachen und zum Knochenfraß übergingen,
es verschlimmerte sich so sehr, daß mein
Sohn die Schule nicht mehr besuchen konnte
und er mußte herumgetragen werden. Herr
Heil-Assistent Richter in Dahme rieth mir
das Glöckner'sche Pflaster,*) welches
dieser selbst führt, zu gebrauchen; ich
befolgte dieses und mein Sohn ist wirk-
lich in 5 bis 6 Monaten völlig hergestellt
worden. Dies bescheinige ich der Wahr-
heit gemäß für alle solche Leidende.

Am 17. September 1874.

Der Hüfner Vogt in Altgolßen
bei Golßen in der Nieder-Lausitz.

*) Echt mit dem Stempel M. Ringel-
hardt auf der Schachtel versehen zu be-
ziehen à Schachtel 25 Pf. aus der
Fischer'schen Apotheke in Eiben-
stock, aus den Apotheken in Schön-
heide, Elsterberg, Auerbach,
Adorf, Markneukirchen u. Fabrit
in Gohlis bei Leipzig.

NB. Ohne oben angeführten Stempel
ist das Pflaster nicht echt.

Singvögel-Liebhaber-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Hauptversamm-
lung im Vereinslokal. Pünktliches, zahlreiches
Erscheinen ist nothwendig.

Der Vorstand.

Dr. White's Augenwasser

ist zu haben bei

E. Hannebohn.

Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur
Ball-Musik,
von Abends 7 Uhr an ergebenst ein
Heinrich Koch.

Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, ladet zur
Ball-Musik,
von Abends 7 Uhr an ergebenst ein
E. Eberwein.

Briefkasten.

N. N. in Schönheide: Unsern besten Dank
für Ihre Freundlichkeit.

Die Red. d. Amtbl.

Mr.

Erst
wöchentl
Mal u
Dienst
Donnerst
Sonnt

Inser
für den
ein
entpaltig
10

Bei

für die
und al
verlaute

B

Zeit un
Unter d
großen
viantiru
Frage,
frage bi
Frage a
Quantit
zeug op
schiffe
auf 84
Kronpr
aber fog
sich die
Neuem
in Häfen
hinreich
Admiral
richt erst
Menge
der Fahr
beschaff
Platz in
ein. Di
Marine
und auf
mit But
Bedürfn
aus Kope
brod wir
durch au
ten oft f
reichender
nämlich
wandelt
parat ver
Quart
schiffe hal
Wasser b

auch die
daß der